

Woh angenommen hat. Selbst die „Times“ gibt zu, daß die englischen Verluste überaus „hoch“ sind. Danach werden die Bulgaren auf 2000 geschätzt, während über die Zahl der Gefallenen (von britischer Seite) nichts veröffentlicht wird. Nach britischen Meldungen sind die Feinde in wieder flucht bereits 120 Kilometer zurückgegangen, lebhaft von den Engländern verfolgt...

Ani dem Balkan-Kriegsschauplatz hat unsere Offensive reiche Früchte getragen. In sieben Wochen ist Albanien und beinahe das ganze Westserbien erobert worden. Nur Westserbien befindet sich nur noch in schmaler Grenzstreifen an der Dnieper-Ordnja-Niwa in serbischer Hand, ferner halten die Entente-Truppen jenseits des Schwarzen Meeres, hart bedrängt, vorläufig noch den kleinen Grenzstreifen, wo Bulgarien, Serbien und Griechen land zusammenstoßen. So groß wie Bayern und Sachsen zusammengenommen, war König Karls Reich. Was haben die serbische Eisenbahnen und die von ihr durch den festen bulgarischen Feind getrennten Streitkräfte der Franzosen und Engländer mithin noch behauptet, ist kleiner als die bayerische Regierungsbahnstationen und wenig größer als die beiden südlichen Kreisbahnstationen Buzen und Dresden. Genügend wie der gefährlichste Stoss-Sturm den Lieberung über die Donau hatte hindern können, ebensowenig wie die Tapferkeit der Serben oder die Unmöglichkeit der hohen Gebirge, die Angst des Serbes oder die Kälte des Winters den ungemühen Vorwärtstreiben der verbündeten Armeen und ihre rühmliche Verfolgung gehindert. Während auf unserer Seite die Verluste nicht möglich waren, hat das serbische Heer über die Grenze seines Bestandes (etwa 155 000 Mann) allein an Gefangenen und abgeworfen von 150 bis 200 verlorren Kanonen, mehr als 550 moderne Geschütze einschließlich kaiserliche Mörser und noch Montenegro und noch Albanien entkommen, deren umherstreifende Scharen keine 40 000 Streiter mehr zählen dürften; auch die serbische Seeflotte, deren Stärke auf 20 000—25 000 Mann besetzt wird, besteht nur noch aus vereinzelten Abteilungen. Nach dem Siege bei Mitrovice—Bristkita (auf dem Amfelle) und bei Vrijenz sind die Trümmer der serbischen Hauptarmee, nachdem sie dort 20 000, hier 17 000 Gefangene verloren hatte, unerschaffen verlorrt worden.

Wie diese entnervten Massen befinden sich auch die Montenegroer ständig auf dem Rückzuge. Auch ihnen hat ein förmlicher Angriff eine Stellung nach der anderen entzogen. Was sie im beschriebenen Grenzstreifen und auf serbischen Boden abwärts bestanden hatten, haben sie unter unauflöslichen unglücklichen Geschickten erdulden müssen. Bald werden sie ebenso wie ihre serbischen Schicksale und Günstigen, an den Grenzen Montenegros stehen; denn in Neumontenegro ist ihnen bereits Sofocia, Plawje und Njuzica verloren gegangen, und auf Apfel und Dikova marschieren schon die Verbündeten. Schnell hoffnungslos, wie in Montenegro, steht es um Serben und Entente-Truppen im Westen und Süden Mazedoniens. Die Einmäde von Monastir dürfte auch hier das Ende des serbischen Widerstandes bedeuten. Bald werden auch dort die Verbündeten reinen Tisch gemacht haben, zumal da die übertriebenen Forderungen des Verbündeten in Athen das Gegenteil erziehen werden.

Bedrohung der russischen Schwarzmeerflotte
Die Wiener „Zeit“ meldet über Budapest aus Odessa: Drei bulgarische Torpedoboote wurden auf Botrowskifort in der Nähe der Schlanginsel geschickt. Die türkische und die bulgarische Flotte haben sich nach russischen Meldungen vereinigt, um die russische Schwarzmeer-Flotte zu bedrohen. Auch Unterboote, die unter bulgarischer Flagge fahren, wurden in der Nähe von Odessa festgehalten.

Die Stimmung in der russischen Armee

Bern, 4. Dez. Aus Mitteilungen, die russische Journale in Bukarest dem dortigen Korrespondenten der „Ritter Post“ über die inneren Zustände Rußlands machten, ist folgendes hervorzuheben:
Die Siegesgewissheit beim Militär und Zivil ist geschwunden. An ihre Stellung tritt die Besorgnis wegen der russischen Politik. Die Entschlossenheit des Großfürsten Nikolaus dem Großen des Generalstabs und die nominelle Hebräe des Oberbefehls durch den Jaren selbst hat in Offizierskreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht. Seit der Hebräe des Oberbefehls durch den Jaren hat sich die Lage nicht nur nicht gebessert, sondern durch beständige Umwälzungen und die einander widersprechenden, erregenden Berichte in rein militärischer und innerpolitischen Angelegenheiten verwickelt. Dieses Urteil der hohen militärischen Funktionäre ist allerdings durch die breiteren Kreise nicht geteilt worden. Die Niederlagen, die die russischen Heere erlitten, sind allerdings nicht ergriffen, aber mit diesem Material ist eine jegliche Offensive nicht denkbar. Die bisherigen Verluste lassen sich momentan nicht ersehen. Der Geist der Niederlagen und Disziplinlosigkeit erzeugt immer noch Schrecken der Armeen, sowohl der Mannschaften als auch in Offizierskreisen. Seiner Ausbildung der letzten Kategorie des Sanitätsdienstes ist es in verschiedenen Orten des Gouvernements Kiew zu offenen Widersetzlichkeiten und schweren Unfällen gekommen.
Die Mitteilungen schließen: Es kommt immer stärker und deutlicher die Hebräeung zum Durchbruch, daß Rußland nach dem Kriege keine äußere Politik mehr haben müssen.

Abendbesuch in der italienischen Kammer

Rom, 4. Dez. (Agenzia Stefani). In der Kammerung nach dem Besuch der italienischen Kammer, die die Bevölkerung hervor und betrifft die Nationalität einer parlamentarischen Kontrolle. Rainone erklärte, die Stunde für den Vorberand ist gekommen, ein festes und klares Programm anzunehmen. Eine andere Stellung als die gegenwärtige für Italien hätte die Verletzung seiner Definitivbestimmung bedeutet.
Cotolajoni sah es als Pflicht Italiens an, Serbien zu helfen. Er sei immer ein Anhänger des Friedens gewesen, aber heute sei die Propaganda dafür, wenn sie nicht allgemein bei allen Kriegführenden verbreitet werde, nur für die Zentralmächte berechtigt.
Cales billigte die Weigerung Continis und sah die beste Entschädigung für die bisherigen Opfer in der erneuten Verletzung des Völkerrechts.

Antilider französischer Verdict

von 3. Dezember nachmittags: Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Es ist nichts zu melden.
Antilider Bericht vom 3. Dezember abends: In einigen Punkten der Front Artillerieaktivität. Im Westen südlich Combarthe haben wir einen kleinen Vorstoß vorgenommen, der uns in der letzten Nacht durch Hebräeung entzogen wurde. Zwischen Sonne und Die nördlich und westlich von Champy mit Mimen. Unsere Artillerie zerstörte befestigte Bauten und ein Privatlager südlich Combarthe. Im Westen von Armenton Bombardementkampfe. In den Wägen verdrängte ein kurzes Bombardement der Deutschen durch das Feuer unserer Batterien angefallen wurde, einen unbedeutenden Schaden.
Belgischer Bericht: Trotz der Dürftigkeit, welche das schlechte Wetter heute über Nacht auf der Front bereitete, verdrängte unsere Artillerie wiederholt Deutsche an der Ausführung von Arbeiten und brachte eine feindliche, wenig läge Batterie, mehrere ein Feuer erlöste. Die Straße Poppenge—Neminge eröffnet heute, zum Schrecken.

Die französische Kohlennot

Amn, 4. Dez. Nach Meldungen heutiger Mütter bezüglich der französischen Militärart, in der Kammer den Verkauf von 50 Schiffen zur Verdrängung der Handelsmarine zu beantragen, die besonders der Kohlenzufuhr aus England und der Wehrberung von Kriegsschiffen dienen sollen. Die Verhandlungen über den Verkauf der Schiffe dauerten mehrere Monate. Es ist erwartet, an den übermäßigen Forderungen der englischen Agenten,

Schlußeinlegung der Bahnanlage in Leipzig

Leipzig, 4. Dez. Heute mittag fand in der städtischen Empfangshalle des Hauptbahnhofes die feierliche Schlußeinlegung der gesamten Bahnanlage statt, die als größte deutsche Eisenbahnanlage zu bilden. Anwesend waren Erzregier Staatsminister F. Seydewitz, Erzregier Dr. Vogel, der Vertreter des preussischen Eisenbahnministeriums Oberbauinspektor Dohmer, die preussischen und sächsischen Regierungskommissare, Kreisbauplanm. v. Burgsdorff und die Spitzen der städtischen Behörden. Als Vorstand des Neubausamtes begrüßte Bauart Rothe die Anwesenden und gab mit einem Mittelsatz auf den gedächtnisreichen Boden, auf dem die erste Eisenbahn Dresden—Leipzig entstand, ein Bild von der Entwicklung, aus der heute der stolze Bau herorging. Er gedachte des Preisensprechens, das den Entwurf für die Projektion ergriffte, und dankte allen, die an dem Bau geholfen hatten. Nachdem der Festen mit der Urkunde über den Verkauf des Baues eingeleitet war, wurde der Grundstein des alten Dresdener Bahnhofes, der das Datum 30. Juni 1834 trug, eingeleitet. Bauart Rothe sprach eine Widrigkeit der Urkunde, die neben einer Beschreibung des Baues die Namen aller dabei Beteiligten enthält. Erzregier v. Seydewitz leitete die ersten drei Sommerfeste und dankte der Stadt Leipzig, die so viel für den Bau getan habe. Nachdem die anderen Redenden mit einem Spruch die Sommerfeste ganz hatten, schloß sich an die Feier eine Besichtigung der Anlage.

Die Ergebnisse der Witzählung vom 1. Oktober

Die dem Reichstage vorliegende Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung bringt auch die Ergebnisse der letzten Witzählung vom 1. Oktober.
Der Witzählungsergebnis weist gegenüber der Witzählung vom 1. Dezember 1914 nur einen geringfügigen Rückgang auf. Der Gesamtbestand jetzt gegenüber der Witzählung vom 1. Dezember 1914 eine Zunahme von 4,4 v. H. Nach vorherigem 10,8 v. H., ist die Zunahme des Viehbestandes. Gegenüber dem Ergebnis der letzten Viehwitzählung im August 1914 nur einen geringfügigen Rückgang auf. Die Viehwitzählung vom 1. Dezember 1914 nur einen geringfügigen Rückgang auf. Die Viehwitzählung vom 1. Dezember 1914 nur einen geringfügigen Rückgang auf.
Der Viehbestand hat sich gegenüber der Witzählung vom 1. Dezember 1914 um 4,4 v. H. erhöht. Der Viehbestand hat sich gegenüber der Witzählung vom 1. Dezember 1914 um 4,4 v. H. erhöht. Der Viehbestand hat sich gegenüber der Witzählung vom 1. Dezember 1914 um 4,4 v. H. erhöht.

Keine Militärhilfe für Bulgarien

Berlin, 4. Dezember. Für die Bewandlung in Bulgarien kommen Militärhilfe vorläufig nicht in Frage.
Ausgleichung Zusammenfassungen
Der Reichstag hat heute die Verteilung des Mittelraumes mit Schwestern des königlichen Hausordens vom Oberkreuz an den Reichstag mitgliedern bei einer Sitzung beschlossen.

Odol
Das Beste zur Zahnpflege

Die blonde Lüge

(Nachdruck verboten.)
4) **Gesellschaftsroman von H. v. Panhuys**
Er legte seinen Arm um ihre kleine Taille und drückte den ganzen Körper an sich, sie war ja sein junges Weib, sein Eigentum. Wie glücklich war er doch und wie beneidenswert, denn so laundlos, laundlos gab es ein holdes, süßeres Geschöpf als das, dessen feiner Mund ihm heute vor dem Altar gelehrt, in Freud und Leid treu zu ihm zu stehen.
Himmlischer Wunsch, Jahre vor er geworden, ohne daß es einem weiblichen Wesen gelungen, seine junge und doch schon ja beabsichtigt Geschicksummers zum sein Wanken zu bringen, bis er im vorigen Jahre zum ersten Male die schöne Schaulpielactin auf den Brettern erblickte.
Da kam Unruhe in seine Tage.
Er suchte Mitas Bekanntheit, ebenerkenntlich prüfte er sich an sie heran. Doch überall sah man Mita Solm nur in Begleitung ihrer Mutter und Franz Mangelsdorf, dem es endlich gelang, mehrmals von Frau Solm eingeladen zu werden, erkannte langsam, aber sicher, daß Mita ohne Ebering niemals die Seine werden würde.
Heute freute er sich dessen, und gern und leicht brachte er das Opfer seiner Rungelienfreiheit.
Doch rannten sich zwei schlank Arme um seinen Hals.
„Franz, ich habe dich über alle Maßen lieb!“
Er bedachte den roten lebenden Mund mit heißen Küßen. Dabei anstießen ihr die Haare, die auf ihren Schöß geflogen. Mitleidenschaft bielte sie sich danach und öffnete dann ihre, wobei ihr auf den Wäffler lebende kleine Knetelsteine. Vorwärts sah sie die Dokumente hinein. So vorsichtig, doch es eigentlich Franz Mangelsdorf aufstieß, wie vorläufig eine doch sonst noch so kindliche Frau sein konnte.
3. Kapitel.
Die Frankfurter Gesellschaft wertete sich anfänglich ein wenig, die junge Frau Franz Mangelsdorf in ihren Salons zu empfangen. Doch ihr Mann war zu reich, befoh zuviel Einfluß, als daß man seine Gattin einfach überleben dürfte. Auch verstand es Mita, sich mit adalger Bewandlung überall dahin durchzuwinden, wo sie hinkam. Ihr Mann demunderte sie deshalb, und er hatte manginal, war das nun raffiniertere Diplomatie oder einfach zu-

hinkt, wodurch es Mita gelang, sich alle Türen zu öffnen, auch die feinsten Gesellschaften.
Etwas über ein Jahr war vergangen, seit sie den Namen Mangelsdorf trug, und schon hatte sie sich zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der schönen Mitleid aufgeschlossen. Kein Wager fand sich, auf dem sie nicht aufgetaucht. Seine Theaterpremiere, in der Frau Mita nicht im Hintergrund ihrer Gatte hielt, wie eine Scherzrednerin. Auf bei Mannen warteten die Damen fast hieherüber für Ersteinen. Frau Mita war ja demgemäß in Mobeinonen. Und wie ein Fisch im Wasser in seinem ureigenen Element, so ließ sich die junge Frau vom Strom der Vergnügungen treiben. Wieviel das kostete, was klammerte es sie, die Gattin Franz Mangelsdorfs, brachte nichts danach zu fragen.
Der Bankier war noch genau in Mita wie am ersten Tag seiner Ehe, er demunderte sie, was sie auch tat, trotzdem er oft darüber staunte, wie schnell sich die kindliche Mita äußerlich zur vollendeten großen Dame entwickelt hatte. Aber kindlich, kindlich im tiefsten inneren Herzen, war sie eigentlich democh geblieben. Doch das wachte wohl nur er allein. Und darüber war er froh. Ihre Schönheit, heilige Eigenschaft, die konnte niemand außer ihm.
Bei ihm da gab sie sich wie sie war, barnlos, lieb und mild wie ein jungunghes Mädchen. Deis Kleinheit und Kindlichkeit hatte ihn ja schon so gereizt, als Mita noch der Wühne angehörte und er begriff nicht, daß ihr das Theaterleben so gar nichts haben sollte nehmen können. Es gibt eine Reueheit, von der aller Staub und Schmutz abgleitet, dasste der verlorste Mann.
Die Mangelsdorfs bewohnten ein großes Haus im Westen in einer der vornehmsten Straßen der Stadt. Franz hatte es, samt Mobiliar, einer vertriehen Raune folgend, seiner Frau an Johanna von der Gohelst gechenkt. Da sich Mita um seinen Preis von ihrer Mutter trennen wollte. Letzte auch Frau Minna Solm in dem eleganten palastartigen Hause. Mehrere Zimmer im zweiten Stock bildeten ihr eigenes Heim. Da standen auch ihre alten Möbel, und der Salon sah gerade so überladen und gezwungen aus wie ehedem. Wenn Franz Mangelsdorf ab und zu einmal die Schwelle überdickte, dann mußte er unwillkürlich an jenen Tag denken, da er bei Frau Solm um Mitas Hand anhielt. Frau Minnas anfängliche

Widerung, ihr Vorhölge, — alles trat wieder vor seine Erinnerung. Und ein ihm selbst nicht recht erklärliches Gefühl von Mißtrauen gegen die Frau wollte ihm niemals in ihrer Nähe verfallen.
„Sich“, er geht oft hielt sich Mita bei der Mutter auf. Und meist lud man Frau Minna Solm mit ein, wo man Mitas Anwesenheit wünschte.
Eines Tages lagen die beiden Frauen wieder beieinander. Sie redeten über dies und das, von Tagesneuigkeiten und Toiletten. Mita hatte sich in Paris ein neues, sehr feines Kostüm bestellt und sie schwärmte schon jetzt davon, wie gut es sie kleiden würde.
„Denke dir, Mama, feegrün mit Silber. Wie ein Sauch ist die Seide. Am liebsten wäre ich zur Anprobe diesmal selbst nach Paris gefahren, die Anprobe hätte mir sicher auf getan.“
Frau Solm sah ihre Tochter mit einem leicht spöttischen Blick an.
„Weißt du, Mita, das Wert Anprobe hat in deinem Munde entschieden einen förmlichen Belegnach, denn über Anprobehülle darfst du dich doch wirklich nicht beklagen, jeden Tag ist ja etwas los, du kommst ja loszulegen aus dem Vergnügen gar nicht mehr heraus.“
Die junge Frau schüttelte eine Grimasse.
„Gänge du, bitte, nicht etwa auch noch an, denn ähnliches erachte mir mein Herr Gemahl erst vor einer halben Stunde.“
„Darin hat er recht“, gab die Ältere trocken zurück Mitas Augen schauten verworrt auf die Mutter.
„Wie meinst du das, von dieser Seide kann ich dir ja gar nicht, denn bisher gönntest du mir doch jede Anprobe.“
„Das tue ich auch noch, und werde es immer tun. Das was auch ist, ist feibel. Du kommst ja kaum noch zu dir selbst, und das Geld wirfst du dabei förmlich zum Sauch hin.“
Mita sprang von ihrem Stuhle, auf dem sie gesessen, sich empor.
„Genuu habe ich mit mir mein Mann geschloß, vor einer halben Stunde erklärt, wenn auch ein bißchen mehr umschrieben. Ich könnte fast meinen, ihr hättet auch verabschiedet.“
Meyer trieb eine Witzpelle in das rote weisse Antitz der schönen Frau.
(Fortsetzung folgt.)

Egypten

Der Berichterstatter des Rheinischen Westfälischen Couriers, der die Lage aus eigener Anschauung kennt, veröffentlicht in seinem Blatte interessante Beobachtungen über den militärischen Vormarsch auf Ägypten und über dessen Folgen. Er warnt allerdings daher, zu glauben, daß die Eroberung Ägyptens selbst für England von freisprechender Bedeutung wäre. Wenn England am Ende von seiner Verbindung mit Indien abgetrennt würde, so könnte es die wirtschaftlichen Folgen leichter überwinden, als beispielsweise Deutschland seine Abhängigkeit vom Seeverkehr zu überwinden vermöchte. Die regelmäßige Schifffahrt rund um Afrika werde bald organisiert sein, für den Verkehr nach Australien und Japan könne die Benutzung der Panamakanal benützt werden, wenn er nicht (was inzwischen gescheh) durch Erderschütterungen behindert ist. Die Eroberung Ägyptens wäre für den Viererband ein großes Unheil, oder noch immer seine zwingende Ursache, um einen Frieden um jeden Preis zu schließen. Es ist zu erwarten, daß die Streitkräfte werden nach dem Antritt des holländischen Reichspräsidenten die weiteren Folgen einer Eroberung des Westküstenlandes zu erwarten.

Es ist ganz unabweisbar, so führt er aus, daß wegen der Lage nach der Befreiung Ägyptens durch Ägypten und Südwestafrika die dortigen Verhältnisse sich ändern werden. Die dortigen Verhältnisse sind nun, wenn es ihm gefällt, der „Mad Madness“ im Hinterland der Somaliländer, der, nachdem gesagt, gar nicht so „naum“ ist, wie er von englischer Seite geschildert wird, der Situation von Darfur und als noch mehr erheblichen Fährten von ganz Mittelafrika werden dieses für den geeigneten Augenblick erachten, um endlich einmal mit dem englischen Weltreich zu verhandeln. Derzeit ist nicht so am Tage zu bestehen, daß Ägypten, das Mann, durch den Großbritanniens den Sudan „passifiziert“ hat, der Welt, der für sich allein kein Einfluß in Ägypten und Äthiopien hat wie ein ganzes Heer, auf der Seite der Mittelmächte kämpft. Dann kann man verstehen, daß Ägypten-Oberste in Ägypten Gebietsgewinn kann, besonders, da Ägypten-Oberste, das bisher mit sehr viel Erfolg handhabte konnte, dem Süden der Unterführung leihen kann. Von Ostafrika kommt man durch den belagerten Sudan, der so gut wie unverteidigt ist, nach Kamerun, wo ebenfalls die deutsche Macht noch keineswegs gebrochen ist. Die Welt ist nicht so am Tage zu bestehen, daß Ägypten, das Mann, durch den Großbritanniens den Sudan „passifiziert“ hat, der Welt, der für sich allein kein Einfluß in Ägypten und Äthiopien hat wie ein ganzes Heer, auf der Seite der Mittelmächte kämpft. Dann kann man verstehen, daß Ägypten-Oberste in Ägypten Gebietsgewinn kann, besonders, da Ägypten-Oberste, das bisher mit sehr viel Erfolg handhabte konnte, dem Süden der Unterführung leihen kann. Von Ostafrika kommt man durch den belagerten Sudan, der so gut wie unverteidigt ist, nach Kamerun, wo ebenfalls die deutsche Macht noch keineswegs gebrochen ist.

Nach der Ansicht des holländischen Korrespondenten würde also nicht die Eroberung Ägyptens, sondern erst deren weitere Folgen England zu einem Frieden zwingen müssen. Diese Unternehmung ist nicht viel mehr als eine Spiegelreflexion mit Worten.

Sonia, 4. Dez. Der bulgarische Konsul, Hofmarschall, der nach Alexandria in Ägypten eintraf, berichtet über die Zustände in Ägypten folgendes: Die ägyptische Presse ist für den Konflikt unterteilt. Der vierjährige Krieg wurden Truppenverrichtungen vorgenommen und ein Teil der Garnison von Alexandria nach dem Osten transportiert. Die Bevölkerung verhält sich den Ereignissen gegenüber apathisch. Nur die Mohammedaner hoffen auf eine Veränderung der Dinge. Selbstverständlich werden alle Geschäftsbeziehungen der Mohammedaner gewaltsam unterbrochen. Sogar mohammedanischer Gottesdienst darf nur unter englischer Kontrolle abgehalten werden. Schiffe laufen nur noch selten in den Häfen ein und bringen Lebensmittel und Munition. Der Konflikt beruht auf dem, soweit ich die Dinge übersehen konnte, glaube ich nicht, daß die ägyptischen bewaffneten Kräfte eine größere Widerstand leisten kann, wenn sie nicht von Kollaps und Sanktion größere Verstärkungen erhält.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Weißenfels, 4. Dez. (Sammlerfahrten) Ein Heifer, Zartwein bekanntlich den Monat eine große Zurechtstellung und eine Nacharbeit, an denen sich die Turner sehr lebhaft beteiligen. Anfolge der Anordnung des Kultusministers hat der Verein im Oktober eine Zurechtstellung in der Freyburger Weiden veranstaltet, wobei 200 Turner und 10000 in gesamtet wurden. Jeder Turner hatte seinen Platz mit, und was gesammelt wurde, wurde der Sammelstelle abgereicht.

Bernburg, 4. Dez. (Papier- und Lumpenwolle) Zum Verein des roten Kreuzes wurden umlangt durch Schüler der oberen Klassen Papier und Lumpen gesammelt. Ihnen weniigen Tagen brachten sie etwa 700 Bannern in kleineren Paketen und größten Fußwägen zusammen. Der Geldbetrag 1877 Mark, die dem „roten Kreuz“ überwiesen werden konnten. Am Betrage weniigen Betrages der Wägen für gleichen Zweck die Sammelstellen die oft genug als wertvolles Material mit dem Wollwägenwerk werden, zu sammeln.

Grütz, 4. Dez. (Zur Sprachreinigung der Geschichtsbilder) um eracht der Wägen eine Bekanntmachung, inwieweit dem hiesigen Königl. Garnisonkommando als solche Preis zu zahlen. Der hiesigen Wägen für gleichen Zweck die Sammelstellen die oft genug als wertvolles Material mit dem Wollwägenwerk werden, zu sammeln.

gefertigt. Der Aufmarsch ist bereit, in geeigneten Fällen auch die Niederlegung (grobenweise) der durch Eintragung von Besetzungen in das Handelsregister entstehenden Stoffe hinzuzufügen.

Kriege, Schule, Jubiläen usw.

Gitteldeh, 4. Dez. Die Kriegsstellung der Kreisjugend (Gitteldeh) fand hier statt. Experimenten und Übungen-Gitarren gab ein Bericht über die Leistungen und Fortschritte der Gemeindeführer während der Kriegsdauer. Der Kreis-Kommandant sprach über das Nachkriegsleben. Er führte aus, daß die Beiträge der Gemeindeführer zu dem landwirtschaftlichen Fonds um 2 Prozent vermehrt werden können. Dem hiesigen Schützenverein, zum Schützenfest des Sommerfestes „Freude und Freude“ wurde Hofrat Winterer gewährt.

Vereinsangelegenheiten, Unterhaltungen aller Art

Delitzsch, 4. Dez. (Der landwirtschaftliche Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch) hat seine diesjährige Herbstversammlung nächsten Mittwoch, demnächst 10 Uhr, im Saalbau zum „Schwan“ hierher ab. Alle auf der Tagesordnung stehenden Vorträge werden am Freitag zum nächsten Besuch ein. Der Verein gestattet auch benachteiligten Landwirten, die noch nicht Mitglieder sind, als Gäste den Verhandlungen beizutreten. Bei der so immer bedingenden Lage der Landwirtschaft ist ein feiner Zusammenhang der Landwirtschaft mit der Landwirtschaft. Und zwar bieten die landwirtschaftlichen Vereine Gelegenheit.

V. Klauin im Tale, 4. Dez. (Der landwirtschaftliche Verein Kreisliche) hält am 13. des. Mis., nachmittags, im hiesigen Vereinslokal eine Sitzung ab.

Lebens- und Gesundheitsfragen

Wittenberg, 4. Dez. Die Festlegung weiterer Ökonomiepreise wurde wie folgt beschlossen: Früchte, Wein, Obst, 1.50 Mark, frühe Weine, 2.00 Mark, 1.50 Mark, angebaute Weine (Sommer) 2.00 Mark, getrocknete Weintrauben 2.00 Mark, hergebrachte Weintrauben 2.00 Mark, Schmalzmarkt 2.00 Mark, Schmalzmarkt (Auerbach) 2.00 Mark, Auerbach 2.00 Mark für das Fund. Weiter wurde beschlossen, für das in den hiesigen Stadtrats eingetragene Bild ein Ausprobierverbot zu erlassen.

Dresden, 4. Dez. (Ein bevorstehendes Verbot des Stolzenhagens) Die städtischen Stellen beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, ob es angeht, mit Rücksicht auf die herrschende Pestkrankheit ein Verbot des Stolzenhagens zu erlassen. Sowohl das Ministerium des Innern als diese Frage erzwogen, wie auch der Kommunalverband Dresden. Letzterer wird nachher nicht schon in der allernächsten Zeit ein solches Verbot erlassen. Der Kommunalverband Dresden erachtet sich auf die Stadt Dresden, die beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Altfeld und auf die Amtshauptmannschaft Oranien. Ein Verbot des Stolzenhagens würde hier übrigens nicht gerechtfertigt bestehen, da bereits in mehreren Generalkommunalbesitzungen Deutschlands das Stolzenhagen verboten worden ist.

Feuerbrünste, Einbrüche usw.

Wittenberg, 4. Dez. (Großer Diebstahl) In der Nacht zum 29. November wurden von unbekannter Person 6000 Stück Zigaretten in Wittenberg folgende Zahlen gezeichnet: 7000 Stück Zigaretten in verschiedenen Packungen, 3000 Zigaretten, 15-20 Marken Stempel und Zigaretten, 10-15 Marken Wein, 1 eine Flasche Rum und Wale, 1 1/2 Schach Eier, 1 brauner Schinken mit 8 Pfund und Wale, 3 Pfund Semmel, 3 weisse Semmel, 1 ein Paar Schinken, ein kleiner roter gefärbter Kinderstiefel und verschiedene andere Gegenstände.

Wittenberg, 4. Dez. (Schwierige Verhaftung) Der schon lange geflüchtete frühere Agent Karl Richter, der sich in seinem Hause schon wiederholt bei Hausdurchsuchen zu verbergen suchte oder entkommen konnte, während seine Festsetzung die Polizei aufsuchen verlor, konnte jetzt festgenommen werden. Als festnahm, daß Richter entsetzt war, besah der Gendarm einen Wohnort, Einfuhr zu besetzen. Als man drinnen eine bekannte Stimme hörte, wurde geöffnet, und im gleichen Augenblick drang der Gendarm ein und fand den Geflüchteten in der Ecke. Die Verhaftung aber gelangte sich sehr schwierig. Richter der sich an alle Gegenstände und Möbel anstammerte und alles unter, schließlich aus seinem Bruder Reinhold unterteilt wurde, dann im Ansehen, da auf seinen Bruder das Licht angezündet wurde, entwichen wollte und handgreiflich wurde, konnte nur unter großer Mühe und Gewalt in Seiten geschlossen werden, worauf eine Einlieferung erfolgte. Mit ihm wurde auch sein Bruder Reinhold Richter wegen Verhinderung und Widerstandlichkeit verhaftet.

Verschiedene Nachrichten

K. Bitterfeld, 4. Dez. (Arbeitsnachweis) Am hiesigen öffentlichen Arbeitsnachweis meldeten sich im November 288 Arbeitsuchende. Von 202 offenen Stellen konnten 298 besetzt werden.

Leipzig, 4. Dez. (Die Polizeikräfte in Leipzig) Land 1 Uhr nachts) Im Bereiche der Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig sind von heute Sonntag ab auf Anordnung des Königl. Garnison-Kommandos als militärischen und volkswirtschaftlichen Einheiten für die Dauer des Kriegszustandes alle Schanzen, sowie nicht für einzelne Wirtschaften eine strikte Schließung schon jetzt angeordnet ist oder noch angeordnet wird, zwischen 1 Uhr nachts und 6 Uhr morgens geschlossen zu halten. Der Wert darf innerhalb der Schließung in den Schanzen keine Arbeit am Boden nicht haben, wenn er sie unangelegentlich betreiben will. Derselben Bestimmungen gelten bestmöglichst bereits seit einer Woche auch für die Stadt Leipzig.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 5. Dezember

Erhöhung der Mannschäftszahlen? Vom Zentrum ist, wie die „Allg. Volkspost“ aus Berlin meldet, im Hauptausfluß des Reichstages beantragt worden: „Der Reichstag wolle den Reichspostler erlösen, durch bedeutende Verminderung in der Kriegsbefreiungsdienstung zunächst Mittel zu schaffen, um die Abkürzung der Mannschäftszahlen von 1. Januar 1916 ab um 50 Prozent zu erhöhen zu können.“

Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung

Die Tagung des Vereins für kommunalwirtschaftliche und kommunalpolitische Arbeit am 13. Dezember in Weimar, die von dem Reichspräsidenten als eine wesentliche Ausdehnung durch Erörterung der Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, Vorträge erhaltend darüber, Oberbürgermeister Koch, Göttinger und Oberbürgermeister Gehl, Rostocker, Dr. Wilmanns, Hofen, es ist zu erwarten, daß gerade diese Erörterung in Weimar die Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung behandeln wird. Der Vorsitzende der Tagung die Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, Dr. Ruppel, Strauß, A. M. als Redner. Aufschluß erteilt die Geschäftsstelle des Vereins, Rhein-Strasse 10, Berlin-Strasse 10.

Ausführungen. Der Herrgott von Anhalt hat dem Oberbürgermeister Dr. H. Müller (Sohn des verstorbenen Herzogs von Anhalt), 3. Abt. Kommandant der 2. Abteilung, Depot Dr. Ball, Landw.-Virt.-Hof, 30 in Halle a. S., das Preisversteigerungsamt. Der Kommandant ist bereits durch Verleihung des hiesigen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Aus den Vereinen

Der 3. kommunale Bezirksverein hielt am Freitag in Weimar eine Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden, dem hiesigen Bürgermeister Dr. Wilmanns, geleitet wurde. Es ist zu erwarten, daß gerade diese Erörterung in Weimar die Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung behandeln wird. Der Vorsitzende der Tagung die Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, Dr. Ruppel, Strauß, A. M. als Redner. Aufschluß erteilt die Geschäftsstelle des Vereins, Rhein-Strasse 10, Berlin-Strasse 10.

Der 3. kommunale Bezirksverein hielt am Freitag in Weimar eine Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden, dem hiesigen Bürgermeister Dr. Wilmanns, geleitet wurde. Es ist zu erwarten, daß gerade diese Erörterung in Weimar die Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung behandeln wird. Der Vorsitzende der Tagung die Kriegsmaßnahmen der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, Dr. Ruppel, Strauß, A. M. als Redner. Aufschluß erteilt die Geschäftsstelle des Vereins, Rhein-Strasse 10, Berlin-Strasse 10.

Die Urmacher-Versammlung in Halle hielt kürzlich im „Rosteller“ eine gut besuchte Versammlung ab. Der Oberbürgermeister Herr Hermann Hoff behandelte der 22. Annahmestellung für halbjährliche Beiträge. Die Beschlüsse sind nachfolgend: Der Verein soll am 1. Januar d. n. v. demnächst 11 Uhr, nachts. Der Vorsitzende wurde nach Weimar, um „Wala, die Wägen unserer Stadt“, erfordere zur Unterfertigung des guten Wertes auf.

Halle'sches Theater- und Konzertleben
Maxell Engler-Wund
Am Freitagabend ließ sich in der Lage zu den 5. Räumen einmal wieder jener kleine bescheidene Mann bemerken, über dessen wachsenden Ruf als Vortragender man eigentlich etwas erträumt. Der Herr Unterfertiger hat, beim mehr vertrieht sich bei ihm der Einbezug, daß Engler noch dem Bestimmungskriterium in vollster Weise gerecht wird, aber schließlich des Vortrages

Sanatorium Wehrad

Höchstegelegene Heilanstalt Deutschlands für Lungenkranke

Sehr erfolgreiche Heilkuren. Besondere Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer.

Im Todtmoos * Station Wehr Sonnig, windgeschütztes Lage

(Bahnhofs-Telegraphen-Säulen)

861 m. d. Meer. — im Schwarzwald Moderne Hygiene und Komfort

Ausführliche Prospekte kostenlos. — Leitender Arzt: Dr. Lips.



